

F. Teller. Berichtigung.

Bei Gelegenheit der Mittheilung über den Fund eines Zahnes von *Mastodon Arvernensis* in den Hangendtegelu der Lignite des Schallthaales (Verh. d. geol. Reichsanst. 1891, Nr. 15) wurde unter den Localitäten, welche durch das Vorkommen von *M. Arvernensis* gekennzeichnet sind, aus Versehen auch Jeni Saghra in Rumelien angeführt. Um Missdeutungen vorzubeugen, soll hier berichtend constatirt werden, dass Jeni Saghra zu jenen Pliocaen-Localitäten gehört, welche durch *Elephas meridionalis* und *Hippopotamus major* charakterisirt erscheinen, dagegen keine Mastodonten-Reste geliefert haben, und für welche Th. Fuchs bekanntlich ein etwas geringeres Alter in Anspruch genommen hat, als für die Fauna mit *Mastodon Arvernensis* und *M. Borsoni*. (Vgl. Verh. geol. Reichsanst. 1879, p. 49 ff.)

Erst im Norden der Balkankette, in den Pliocaenablagerungen des westlichen Rumäniens, sind durch Stephanesco unzweifelhafte Roste von *Mastodon Arvernensis* nachgewiesen worden (Bull. Soc. Geol. France 3. ser. I. p. 122).

Literatur-Notizen.

Dr. C. Diener: Der Gebirgsbau der Westalpen. Wien, Prag und Leipzig 1891. Mit 2 Kartenbeilagen, 233 S. Text in 8°.

Der Verfasser sucht in diesem Werke, gestützt auf eine ausgiebige Literatur sowohl als auf zahlreiche eigene Untersuchungen (ein Theil der Resultate seiner eigenen Studien wurde in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. XCVII und Bd. XCVIII, 1888 und 1889 — Refer. in diesen Verh. 1889, pag. 57, 137), vor Allem der Frage näherzutreten, in welcher Weise die tectonische Verbindung der West- mit den Ostalpen sich vollzieht. Er glaubt seiner Aufgabe dadurch am ehesten gerecht zu werden, wenn er zuerst in den Westalpen die für die Structur derselben massgebenden einzelnen tectonischen Zonen aufsucht, sie in ihrem Verlaufe vom ligurischen Golfe bis an die Rheinlinie verfolgt und hierauf untersucht, in welcher Weise die Zonen der Ostalpen sich anschliessen, ob etwa eine oder die andere der westalpinen Zonen in den Ostalpen ihre Fortsetzung findet, oder ob die Continuität des Streichens hier unterbrochen ist. In dieser Hinsicht wird vor Allem eine Erklärung der Stellung des Adulasytems als wichtig hervorgehoben.

Die Arbeit zerfällt in 4 Hauptabschnitte, von denen der erste die Structur des italienisch-französischen Alpentheils behandelt, der zweite den Verlauf der nördlichen Kalkzonen und der Zone des Montblanc in den Schweizer Alpen und deren Fortsetzung jenseits der Rheinlinie darstellt, der dritte den Gebirgsbau der Penninischen und Lepontinischen Alpen, der vierte endlich den Anschluss der Zone des Monte Rosa an die Ostalpen erörtert. In dem letzten dieser vier Abschnitte wird die Stellung des Adulasytems eingehend behandelt.

Ein Schlusscapitel fasst sodann die Hauptergebnisse der vorangegangenen Untersuchungen zusammen. Sie lassen sich nach Diener selbst folgendermassen präcisiren.

Es besteht eine ausgesprochene tectonische Homologie zwischen den Westalpen und der westlichen Hälfte der Ostalpen.

Keine der beiden durch das Hervortreten krystallinischer Centralmassen ausgezeichneten Hauptzonen der Westalpen findet in den Ostalpen eine Fortsetzung.

Die Kalkalpenzone der Nordostschweiz mit dem vorliegenden gefalteten Molassestreifen ist die einzige Zone der Westalpen, die, ohne eine Unterbrechung zu erleiden, über den Rhein in die Ost-